Heinrich Wander hätte, als er sich so entlassen sah, in die Erde sinken mögen vor Scham und Ingrimm. Anfangs versuchte er, die Hülfe eines Advokaten in Anspruch zu nehmen, als aber die Herren, an welche er sich wandte, Vorschußsummen verlangten, die er nach dem Verluste seines kleinen Vermögens nicht mehr besaß, richtete er seine Blicke nach dem fernen Westen, wohin damals so mancher zog, um sein Glück zu versuchen.

Der eben gegründete Staat Wisconsin war das Ziel der meisten, und dahin wandte auch Wander seine Schritte. Allein, wie sah er sich enttäuscht! In Milwaukee, wo er sich bereits seit vier Wochen aufhielt, war in keinem Zweige Arbeit zu erhalten. Ueberall begegnete er bei seinen Nachfragen mißtrauischen Blicken und Achselzucken, überall hörte er Klagen von schlechten Zeiten und geringem Verdienst.

Von einem solchen vergeblichen Ausgange kehrte Heinrich Wander eben zurück. Sein Mut war tief gesunken. Nicht mal als Viehhirt fand er Anstellung. Was sollte die Wirtin sagen, wenn er auch heute, ohne Arbeit erhalten zu haben, heimkehrte, wenn er auch heute nicht zahlen konnte! Er hatte nämlich gedacht, mit dem üblichen Handgeld seine Kostgeberin befriedigen zu können.

In trübster Stimmung trat er ein. Die Wirtin, eine Frau in gesetztem Alter und korpulenter Gestalt, trat ihm entgegen. Ach, er hätte sie heute so gern vermieden.

„Wie steht's, Mr. Wander?" fragte sie.

„Schlecht genug, Mistreß."

„Nur nicht den Mut verloren, Sir," versetzte

die gutmütige Frau. „Wieder keine Arbeit gefunden?"

„Keine."

„Tretet einmal näher, Sir," fuhr die Wirtin fort. „Es sitzen einige Farmer in der Stube, welche Weizen gebracht haben. Vielleicht haben diese Beschäftigung."

Wander trat nicht ohne Herzklopfen in den Gastraum. Er, welcher in seinem Leben noch keine Furcht gekannt hatte, empfand jetzt das Zagen und die Qual, welche die Armut und Erwerbslosigkeit den Menschen einflößt.

„Mut gefaßt, Sir," sagte die Alte, die des jungen Mannes Zustand erkennen mochte, und dabei legte sie ihre dicke, weiche Hand auf die Schulter des Eintretenden.

Wander fand in der Stube etwa sechs Farmer, hohe, kräftige Gestalten, die nicht allein Wind und Wetter, sondern auch den Gefahren der Wildnis zu trotzen imstande waren. Viele unter ihnen waren, so deutete ihr Aussehen, früher in anderen Berufsarten thätig gewesen, aus aller Augen aber leuchtete das Selbstbewußtsein wahrhaft freier Männer.

Der junge Deutsche wurde wenig von diesen Gestalten des Hinterlandes beachtet. Sie führten ihr Gespräch fort und unterhielten sich von den Erlebnissen des Jahres und den Preisen des Weizens.

„Ist Euch ein Glas Bier gefällig, Sir," wandte sich die Wirtin an Wander.

Dieser schaute erst erstaunt in das Antlitz der

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000501